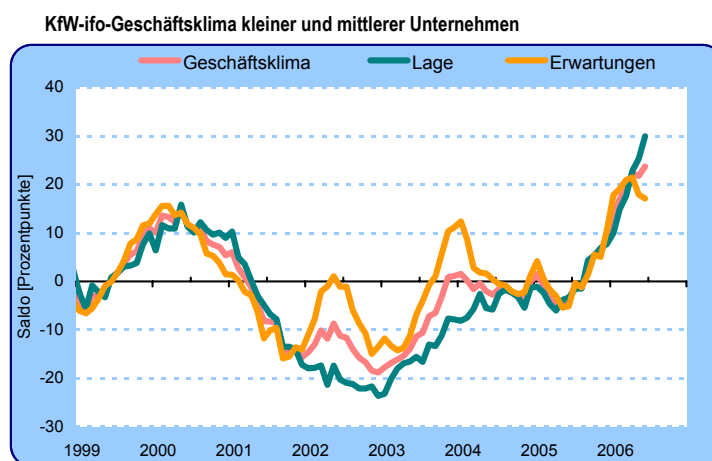


Mittelstand im WM-Monat weltmeisterlich gestimmt

– Geschäftsklima im Großhandel auf neuem Allzeithoch –

Nach der Pause im Vormonat hat sich die wirtschaftliche Stimmung unter den kleinen und mittleren Unternehmen im Juni erneut verbessert. Dies belegen die aktuellen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, das die KfW Bankengruppe monatlich gemeinsam mit dem Münchner ifo Institut ermittelt. Nicht nur gegenüber Mai war das mittelständische Geschäftsklima, der



zentrale Indikator des Barometers, um 1,9 Zähler im Plus, auch der Vergleichswert des Vorjahres wurde zum wiederholten Mal außergewöhnlich klar übertroffen – zuletzt um 27,8 Zähler und damit so stark wie noch nie seit der Erhebung gesamtdeutscher Daten. Der seit einem Jahr nahezu kontinuierliche Anstieg wie auch das im Juni erzielte Fünfzehnjahreshoch beim Geschäftsklima – 23,7 Saldenpunkte über der Nulllinie, welche konzeptionell dem „konjunkturneutralen“ langjährigen Mittelwert entspricht – unterstreichen das zurzeit wahrhaft weltmeisterliche Stimmungsniveau des Mittelstandes.

Wie schon im Mai kamen allerdings unterschiedliche Impulse von beiden Komponenten des Geschäftsklimas. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage verbesserten sich um 4,6 Zähler auf 29,9 Saldenpunkte. Lediglich im Wiedervereinigungsboom des Jahres 1991 wurde die Lage noch etwas günstiger eingeschätzt. Zugleich war dies bereits der vierzehnte Anstieg in Folge, der mit dem 2,2-fachen einer üblichen Monatsveränderung zudem sehr kräftig ausgefallen ist. Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate trugen dagegen nicht zu der Klimaverbesserung bei. Vielmehr gaben sie leicht um 0,8 Zähler auf 17,1 Saldenpunkte nach und fielen damit weiter hinter die Lageurteile zurück. Diese Konstellation – die nahe Zukunft wird seit nunmehr drei Monaten per saldo zunehmend schlechter eingeschätzt als die Gegenwart – ist ein klarer Hinweis darauf, dass sich der Mittelstand momentan in der Hochphase des Stimmungsaufschwungs befindet und man in den kommenden Monaten wohl vermehrt mit Rückgängen rechnen muss.

In allen vier Hauptwirtschaftsbereichen der mittelständischen Wirtschaft zog das Geschäftsklima an, wobei die Vormonatszuwächse im Bauhauptgewerbe (+1,9 Zähler auf 17,1 Saldenpunkte) und im Verarbeitenden Gewerbe (+1,7 Zähler auf 24,7 Saldenpunkte) noch vergleichsweise bescheiden ausfielen. Die kräftigsten Beiträge zum Klimaanstieg kamen diesmal vom Großhandel, der im Berichtsmonat ein neues gesamtdeutsches Allzeithoch erklomm (weitere Details siehe Abschnitt „Im Fokus“), sowie vom Einzelhandel. Bei den mittelständischen Einzelhändlern verbesserte sich das Klima um 3,0 Zähler auf 18,7 Saldenpunkte, den höchsten Stand seit Februar 1992. Sicherlich dürfte die im Berichtsmonat ausgetragene Fußballweltmeisterschaft mit einer Vielzahl konsumfreudiger Fans aus dem In- und Ausland zu dem neuerlichen Stimmungshoch beigetragen haben. Doch auch ungeachtet dieses temporären Sonderfaktors stimmt der unterliegende Trend im Einzelhandel, der bereits seit einem Jahr nach oben zeigt und auch von anderen Indikatoren wie dem GfK-Konsumklima bestätigt wird. So ist die wichtige Teilkomponente „Anschaffungsneigung“ dieses seit 1980 erhobenen Indikators, wohl auch in Antizipation der anstehenden Mehrwertsteuererhöhung, im Juni auf einen neuen Rekordwert gestiegen.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Um nicht nur eine Aussage zur Entwicklung der Mittelstandskonjunktur im Zeitverlauf, sondern auch im Vergleich zu den Großunternehmen treffen zu können, wurde der relative Mittelstandsindikator konstruiert: Er ist definiert als Saldo des Geschäftsklimas (der Lageeinschätzungen, der Erwartungen) der Mittelständler abzüglich des Geschäftsklimasaldos (des Lageeinschätzungssaldos, des Erwartungssaldos) der Großunternehmen und kann unbereinigt zwischen -200 (100 % Negativmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Positivmeldungen bei den Großunternehmen) und +200 (100 % Positivmeldungen bei den Mittelständlern, 100 % Negativmeldungen bei den Großunternehmen) schwanken. Um das kurzfristige „Datenrauschen“ herauszufiltern, wurden die Originalzeitreihen des relativen Mittelstandsindikators mit einem gleitenden Sechsmonatsdurchschnitt geglättet. Ein Anstieg deutet, unabhängig von der absoluten Konjunktursituation, auf eine relative Verbesserung der Mittelständler im Vergleich zu den Großunternehmen hin, und umgekehrt. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der mittelständischen Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin. Seit Dezember 2004 werden die monatlichen Ergebnisse des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers exklusiv in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) erstveröffentlicht.

Wie die regional heruntergebrochenen Geschäftsklimaindikatoren zeigen, hat sich die Schere weiter zulasten der ostdeutschen Bundesländer geöffnet. Während sich das mittelständische Geschäftsklima in Westdeutschland um 2,3 Zähler aufhellte, korrigierten die ostdeutschen kleinen und mittleren Unternehmen ihre Stimmung um 0,8 Zähler und damit bereits das dritte Mal nacheinander nach unten. Der bereits beträchtliche Stimmungsgraben zwischen den beiden Großraumregionen wurde damit noch breiter: Einem Positivsaldo von 25,5 Punkten im Westen steht mit 12,4 Saldenpunkten nur noch ein lediglich knapp halb so großer ostdeutscher Vergleichswert gegenüber.

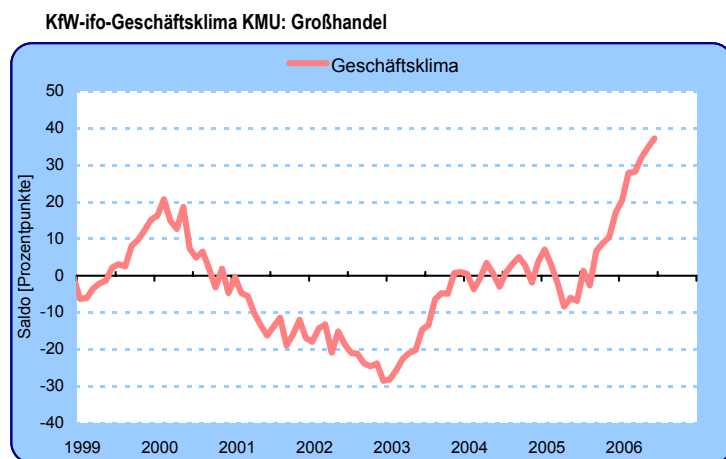
Zwischen den verschiedenen Unternehmensgrößenklassen nähert sich die Stimmung langsam weiter an, wie an dem relativen Mittelstandsindikator, der geglätteten Differenz des Geschäftsklimas von Mittelständlern und Großunternehmen, abzulesen ist. Dieser verbesserte sich im Juni minimal um 0,1 Zähler auf -1,8 Punkte. Während die relative Lagekomponente (+0,5 Zähler auf -4,5 Punkte) nach mehrfachen Rückgängen im bisherigen Jahresverlauf zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen zulegen konnte, verschlechterte sich die relative Erwartungskomponente etwas (-0,3 Zähler auf 0,9 Punkte).

Die mittelständischen Firmen kalkulieren zunehmend mit höheren Absatzpreisen. So hoben sie ihre Preiserwartungen für die kommenden drei Monate gegenüber Mai um 4,2 Zähler oder das 2,6-fache einer durchschnittlichen Monatsveränderung auf 13,9 Saldenpunkte an. Ein höheres Indikatorniveau war zuletzt im Februar 1995, also vor inzwischen mehr als elf Jahren beobachtet worden. Hierin dürfte sich in erster Linie der von den gestiegenen Rohstoffpreisen ausgelöste Kostendruck widerspiegeln, zum Teil aber wohl auch die in Gang gekommene Erholung der Binnennachfrage.

Der Arbeitsplatzindikator hat sich nach dem Dämpfer im Vormonat erholt. Gegenüber Mai zogen die Beschäftigungserwartungen der Mittelständler kräftig um 2,8 Zähler auf 13,6 Saldenpunkte an, die für diese erst seit Juli 1997 erhobene und damit noch relativ junge Zeitreihe ein neues Allzeithoch bedeuten. Der zumeist arbeitsintensiv produzierende Mittelstand trägt seinen Teil dazu bei, dass sich der Arbeitsmarkt graduell bessern kann.

Im Fokus: Der mittelständische Großhandel.

In keinem anderen Bereich der mittelständischen gewerblichen Wirtschaft war das Klima in den vergangenen Monaten so positiv wie im Großhandel – so auch im Juni. Mit einem Zuwachs des Geschäftsklimas um 2,4 Zähler gegenüber dem Vormonat auf 37,2 Saldenpunkte verteidigte der Großhandel nicht nur seinen ersten Platz im Branchen-



vergleich, den er im November vergangenen Jahres von dem Verarbeitenden Gewerbe als langjährigem Spitzenreiter übernommen hatte. Er erklomm damit zugleich ein neues gesamtdeutsches Allzeithoch für diese Branche. Noch vor einem Jahr war das Großhandelsklima unterdurchschnittlich gewesen und hat sich seither um 44,1 Zähler verbessert. Auch dies bedeutet einen neuen Rekord.

Die Teilindikatoren für den Großhandel zeichnen alles in allem ein Bild, das sich nicht sehr von der Situation im Mittelstand insgesamt unterscheidet. So wird die aktuelle Geschäftslage (+5,2 Zähler ggü. Vormonat auf 42,9 Saldenpunkte) seit zwei Monaten besser eingeschätzt

als die Erwartungen für die nähere Zukunft (-0,3 Zähler ggü. Vormonat auf 31,2 Saldenpunkte), und die westdeutschen Großhändler sind angesichts eines Klimasaldos von 38,4 Punkten wesentlich besser gestimmt als ihre Wettbewerber in den ostdeutschen Ländern (22,0 Saldenpunkte). Zudem kamen auch die Beschäftigungs- (+3,2 Zähler ggü. Vormonat auf 14,5 Saldenpunkte) und die Preiserwartungen des Großhandels (+7,8 Zähler ggü. Vormonat auf 30,7 Saldenpunkte) zuletzt auf Spitzenwerte. Lediglich im Größenklassenvergleich ist eine markante Abweichung feststellbar: Denn im Unterschied zum Mittelstand insgesamt sind beim Großhandel die kleinen und mittleren Firmen seit acht Monaten besser gestimmt als die großen, wie der relative Mittelstandsindikator für diese Branche mit einem positiven Resultat von zuletzt 3,7 Punkten unterstreicht.

Erklärlich wird die außergewöhnlich gute Stimmung des Großhandels vor dem Hintergrund der momentanen Wirtschaftslage, die durch eine anhaltend solide Exportnachfrage bei gleichzeitiger Erholung der lange Zeit schwachen Inlandsnachfrage gekennzeichnet ist. So dürften die realen Ausfuhren in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in diesem Jahr um gut 8 % zulegen, was mindestens der Dynamik der beiden Vorjahre entspricht. Bei den lange Zeit schwachen Komponenten der Inlandsnachfrage ist dagegen eine Erholung zu erwarten: Der reale Konsum sollte nach der Stagnation 2004 und 2005 um immerhin ½ % zulegen können, und die Anlageinvestitionen, welche in den vorangegangenen beiden Jahren jeweils um 0,2 % geschrumpft waren, dürften 2006 um gut 3 % wachsen. Als Mittler zwischen den nationalen und internationalen Märkten nutzt dem Großhandel diese Entwicklung offenbar besonders.

Fazit.

Die per saldo nochmals positivere Einschätzung der aktuellen Geschäftslage unterstreicht die Solidität des gegenwärtigen Aufschwungs, der inzwischen weite Teile des Mittelstandes erreicht hat. Dass diese im WM-Monat nicht nur von konsumfreudigen Fußballfans getragen wird, die bei dem ausgezeichneten Einzelhandelsklima sicherlich eine wichtige Rolle gespielt haben, belegt der breite Anstieg in allen vier Hauptwirtschaftsbereichen. Eine Abkühlung des Geschäftsklimas, die von den allermeisten Konjunkturbeobachtern bereits für den Juni erwartet worden war, dürfte durch das Juni-Ergebnis allerdings nur kurz aufgeschoben sein. Dafür sprechen nicht nur die gemessen an der Lageeinschätzung inzwischen nochmals deutlich schlechteren Geschäftserwartungen, sondern auch das außerordentlich hohe Stimmungsniveau, das sich ein Stück weit von der – zwar ebenfalls aufwärts gerichteten, sich aber nur moderat bessernden – realwirtschaftlichen Entwicklung entfernt hat. In der kommenden Befragung für den Berichtsmonat Juli überdeckt das bei den Geschäftserwartungen abgefragte Sechsmonatsfenster erstmals den kritischen Jahresanfang 2007, an dem die kräftige Mehrwertsteuererhöhung in Kraft treten wird. Eine deutliche Korrektur zumindest der Erwartungskomponente im Juli ist daher wahrscheinlich.

Bange werden muss einem vor den bevorstehenden Konsolidierungsschritten jedoch nicht. Denn selbst wenn in den kommenden Monaten vermehrt Rückgänge des Geschäftsklimas beobachtet werden dürften, bleibt das Stimmungsniveau – absolut sowie im Vergleich zum

Vorjahr – vorerst weiter hoch und spricht auf alle Fälle für ein konjunkturell gutes Jahr 2006. Ob die deutsche Volkswirtschaft 2007 die aus der Mehrwertsteuererhöhung resultierenden Belastungen einigermaßen unbeschadet verkraften kann, hängt nicht zuletzt davon ab, dass sich das globale Konjunkturklima nicht allzu sehr abkühlt und dass die moderate Erholung auf dem deutschen Arbeitsmarkt weiter voran kommt.

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Geschäftsklima kleiner und mittlerer Unternehmen

Saldo [Prozentpunkte]*	Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
	Jun/05	Jan/06	Feb/06	Mrz/06	Apr/06	Mai/06	Jun/06			
Geschäftsklima										
Verarbeitendes Gewerbe	0,7	17,0	19,1	21,2	25,0	23,0	24,7	1,7	24,0	5,1
Bauhauptgewerbe	-13,0	6,0	8,8	13,3	15,4	15,2	17,1	1,9	30,1	6,5
Einzelhandel	-6,6	7,3	12,2	12,9	13,1	15,7	18,7	3,0	25,3	5,1
Großhandel	-6,9	20,5	27,9	28,2	32,1	34,8	37,2	2,4	44,1	9,2
Insgesamt	-4,1	13,8	17,0	19,3	22,3	21,8	23,7	1,9	27,8	5,9
Lage	-3,3	10,0	14,9	17,6	22,9	25,3	29,9	4,6	33,2	11,8
Erwartungen	-5,1	17,8	19,1	20,9	21,5	17,9	17,1	-0,8	22,2	-0,4
<i>Differenz Erwartungen/Lage</i>	<i>-1,8</i>	<i>7,8</i>	<i>4,2</i>	<i>3,3</i>	<i>-1,4</i>	<i>-7,4</i>	<i>-12,8</i>	<i>-5,4</i>	<i>-11,0</i>	<i>-12,3</i>
Westdeutschland	-3,8	15,0	18,3	20,0	23,6	23,2	25,5	2,3	29,3	6,3
Ostdeutschland	-6,2	6,7	8,9	14,9	14,3	13,2	12,4	-0,8	18,6	3,1
Relativer Mittelstandsindikator										
Insgesamt	-1,0	-1,9	-2,2	-2,6	-2,0	-1,9	-1,8	0,1	-0,8	0,3
Lage	-3,5	-3,0	-3,9	-4,9	-4,8	-5,0	-4,5	0,5	-1,0	-0,9
Erwartungen	1,4	-0,7	-0,6	-0,4	0,8	1,2	0,9	-0,3	-0,5	1,5
Beschäftigungserwartungen	-1,1	8,4	10,0	11,3	12,9	10,8	13,6	2,8	14,7	2,5
Absatzpreiserwartungen	-9,6	0,9	5,1	5,6	7,2	9,7	13,9	4,2	23,5	6,4

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)m**(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V(or)j**(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Rundungsbedingte Abweichungen möglich

Autor: Dr. Klaus Borger, (069) 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
 Pressekontakt: Christine Volk, (069) 7431-3867, christine.volk@kfw.de